

nieder in einem härenen Bußgewande und mit bloßen Füßen und flehte seine Gnade an. Otto verzieh dem Reuigen auch diesmal, erbarmte sich auf Ermahnung seiner ehrwürdigen Mutter des durch viele Not gebeugten Bruders, gab ihm das erledigte Herzogtum Baiern und schloß Frieden und Versöhnung mit ihm, worin auch Heinrich bis an sein Ende getreulich verharrete. In seiner Jugend gewann Heinrich durch hohe Körper Schönheit alles für sich, als Herzog in Baiern waltete er mit überwiegendem Ernste des Charakters, thätig als Herrscher, streng gegen Untergebene, hart gegen Feinde, doch mit fast auffälliger Devotion gegen seinen königlichen Herrn und Bruder.

Außere Kämpfe gegen Wenden, Dänen und Ungarn; Marken und Bistümer.

§ 51. Die Aufgabe, welche König Heinrich begonnen, nämlich deutsche Art und Kultur von den östlichen deutschen Marken aus in die Slawenländer zu tragen, führte Otto einer weiteren Lösung entgegen, namentlich durch den Markgrafen über die Grenzlande zwischen der Saale und mittleren Elbe bis zur Oder, Gero, den hartherzigen Krieger, gewandten und arglistigen Staatsmann und fanatisch-gewaltigen Heidenbefehrer. Im Kampfe gegen die verachteten „wendischen Hunde“ schreckte dieser im Sinne seiner Zeit vor keiner finsternen That zurück; gleich nach Antritt seines Amtes ließ er eine Anzahl wendische Fürsten, die als seine geladenen Gäste an seiner reichbesetzten Tafel nach wendischer Art sich einen schweren Kaufsch getrunken hatten, durch plötzlich eintretende Bewaffnete niedermachen. Verschiedene Aufstände der Wenden, die tapfer für ihre Unabhängigkeit kämpften, wurden durch kühne Züge in das Innere ihres Landes voll Sumpf und Wald niedergeworfen. Immer düsterer wurde die Färbung dieser Wendenkriege durch Verrat und Heimtücke seitens der Besiegten, durch Härte und Grausamkeit der Sieger; Geros Name wurde der Schrecken der Wenden, so daß sich die Slawen selbst jenseits der Oder dem Reiche unterwarfen. So wurden die Marken erneuert und erweitert: die sächsische Nordmark in der heutigen Altmark, die sächsische Ostmark oder nordthüringische Mark südlich davon zwischen Saale, Elbe und Mulde, das Osterland oder die südthüringische Mark an der oberen Saale bis zum Fichtel- und Erzgebirge, die Mark Meissen östlich an der Elbe. Außerdem gab es eine bairische Ostmark (das spätere Osterreich), ein steirisches und eine kärnthnische Mark. Hier dehnte Heinrich von Baiern, siegreich gegen die Ungarn, seine fast königliche Macht bis zur Theiß, bis Istrien und Triaul aus, und es waren hier die Bistümer Regensburg und Passau für die Mission thätig, wie im unterworfenen slawischen Norden die an der wendischen Grenze gegründeten Bistümer Oldenburg, Havelberg, Brandenburg, Merseburg, Zeitz und Meissen, die Otto später seiner Lieblingschöpfung, dem Erzbistume Magdeburg, unterordnete; selbst in Posen entstand ein Bistum. Doch waren zunächst in den Slawenländern die Erfolge der Bekehrungs- und der damit verbundenen Germanisierungsversuche noch gering; denn Feuer und Schwert